

Pressemitteilung

Osnabrück, 14.02.2019

„Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende“: Stadt braucht Exit-Strategie für FMO!

Zur Zukunft des FMO äußern sich die Ratsfrauen der Fraktion DIE LINKE. Stadt Osnabrück Giesela Brandes-Steggewentz und Heidi Reichinnek:

„DIE LINKE. bekräftigt ihre Position zur Beendigung der städtische Beteiligung am FMO. Die Insolvenz der Fluglinie „Germania“ rückt die Diskussion um den seit Jahren am Leben gehaltenen Flughafen in Greven nun wieder in den Fokus.

Die Stadt erhält den FMO weiterhin künstlich am Leben und beteiligt sich damit am zerstörerischen Wettbewerb der Billig-Airlines. Dieser führt zu immer schlechteren Arbeitsbedingungen des Personals und ist auch unter ökologischen Gesichtspunkten überaus problematisch.

Auch wenn jetzt mit der „corendon Airlines“ die nächste Billig-Airline in den Startlöchern steht, bleiben die Probleme die gleichen. Sowohl für das Personal, als auch für den städtischen Haushalt, der im Zweifel immer weiter öffentliche Gelder nachschießen muss.

Daher sagen wir: „Lieber ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende.“ Es ist Zeit für eine Exit-Strategie der Stadt Osnabrück. Nach Jahren des Geldverbrennens tut es natürlich immer weh, damit aufzuhören. Dennoch muss nun endlich Schluss sein mit der Subvention des FMO!“